

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 98 (2018)
Heft: 1053

Artikel: Heimat
Autor: Horn, Karen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WORTWECHSEL

Heimat

«Verstehen und
verstanden
werden – das
ist Heimat.
Heimat ist
der Ort, an
dem das <Wir>
Bedeutung
bekommt.»

Der deutsche Bundespräsident
Frank-Walter Steinmeier am
3. Oktober 2017 zum Tag der
Deutschen Einheit

Es ist ein schöner Begriff, bei dem einem warm wird ums Herz. Oder aber eiskalt, wenn ihn jemand missbraucht. «Heimat» mag für jeden etwas anderes sein. Aber immer ist es etwas Positives. Heimat ist dort, wo sich Menschen wohl und zu Hause fühlen. Heimat ist ein Stück persönliche Identität. Für die einen besteht Heimat aus dem geliebten Gefährten, der nächsten Familie, den Freunden, wo auch immer diese sich räumlich befinden. Für manche ist sie auch nur eine vertraute Landschaft, die ihnen gut tut, oder die Sprache der Kindheit, einschliesslich der regionalen Färbung. Für andere steht das familiäre Erbe dahinter, die angesichts der Vergänglichkeit des Lebens tröstliche Möglichkeit, sich als Glied einer Kette zu verorten. Und für die nächsten ist es wiederum etwas Kulturelles, das dafür sorgt, dass sie sich selbst in einer anonymen modernen Grossgesellschaft zurechtfinden und sich verstanden fühlen, ungefähr so, wie es Frank-Walter Steinmeier zu beschreiben versuchte.

Doch die Unschuld dieses individuell empfundenen Rückzugsorts geht in jenem Augenblick verloren, in dem «Heimat» als Abgrenzungsbegriff gebraucht wird, aufgeladen mit Nationalismus, Ethnozentrismus oder Rassismus. Und schon vorher droht es ordentlich zu stauben vor Heimattümelei, zum Beispiel wenn der Hosenlupf wichtiger zu werden scheint als das Völkerrecht. Der Schriftsteller Martin Walser fand dafür die boshafte Formel: «Heimat, das ist sicher der schönste Name für Zurückgebliebenheit.»

Die Etymologie des Wortes «Heimat» verweist auf Herkunft, Wohnort und Schlafstatt («hämäti», «haima»). In Zeiten grosser Mobilität, in denen sich viele Menschen mehr oder weniger freiwillig auf Wanderung begeben, fallen diese drei indes nicht mehr zwangsläufig zusammen. Nach Darstellung des Wirtschaftsnobelpreisträgers Amartya Sen (1998) hat jede Person überlappende Identitäten: Man kann zum Beispiel indischstämmig, dunkelhäutig, homosexuell, kreativ begabt, areligiös und Pass-Schweizer sein und aus jedem dieser Elemente Identitätsbewusstsein ziehen, das zu einer besonderen Mischung verschmilzt. Ebenso kann man in verschiedenen Städten, Sprachen und Milieus Heimatgefühle entwickeln. Wer dies konzeptionell nicht berücksichtigt, erkaufte in seinem Heimatbegriff den Wohlfühlfaktor für Insider mit der Abweisung aller, die er zu Outsidern erklärt. ◀

Karen Horn

ist Dozentin für ökonomische Ideengeschichte, freie Autorin sowie Chefredaktorin und Mitherausgeberin der Zeitschrift «Perspektiven der Wirtschaftspolitik».